

# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, die Ulmer Bürgerschaft feiert in diesem Jahr mit vielen Veranstaltungen und Aktivitäten das 125-jährige Jubiläum der Münstervollendung. Bei einem für die gesamte Landesdenkmalpflege derart wichtigen Bauwerk kamen natürlich auch wir nicht umhin, dem Münster seine gebührende Referenz zu erweisen und es in diesem Heft unseres Nachrichtenblattes eingehend zu würdigen.

Schließlich ist die Fertigstellung des Münsters untrennbar mit den Anfängen der staatlichen Denkmalpflege in Baden-Württemberg verbunden, da der erste württembergische „Landeskonservator der vaterländischen Kunst- und Altertumsdenkmale“, der Ulmer Historiker und Politiker Konrad Dietrich Haßler, als „Reisender für das größte Haus Deutschlands“ maßgeblich dazu beigetragen hat. Die Neugründung der Münsterbauhütte 1844 und die Fertigstellung des höchsten Kirchturms der Welt auf Grundlage der mittelalterlichen Baupläne im Jahre 1890 gehen wesentlich auf sein Betreiben zurück. In unzähligen Schriften und Vorträgen vermittelte er den Wert der mittelalterlichen Baukunst und gewann Unterstützer und Spender. Dies war auch dringend nötig, denn das Münster blieb nicht nur bis weit in das 19. Jahrhundert hinein unvollendet, es nahm damals auch keinen besonderen Stellenwert ein: So bezeichnete zum Beispiel Eduard Mörike den unvollendeten Westturm als „schauerlichen Block“.

Die Vollendung des Turms steht in Konkurrenz zu den zeitgleichen Baumaßnahmen des Kölner Doms, der als erste große Leistung der modernen Denkmalpflege gilt. Die Motive waren sicherlich vergleichbar. Friedrich Schlegel hatte 1806 ein flammendes Plädoyer verfasst: „Die gotische . . . , die deutsche Baukunst, weil sie ja allen deutschen Völkern gemein war . . . verdient es wenigstens gewiß, dass man ihre noch unerforschten Tiefen zu ergründen strebe“. In Ulm verstand man das Münster vielleicht weniger als Symbol für den Nationalstaat, eher als Zeichen der ehemaligen, stolzen Reichsstadt, die mediatisiert und Württemberg zugeschlagen worden war. Trotzdem wurde durch die Baumaßnahmen am Ulmer Münsterturm das Bewusstsein für den Wert mittelalterlicher Gebäude und die Notwendigkeit ihres Erhalts auch in Württemberg gefördert. Seitdem ist das Ulmer Münster im Fokus des denkmalpflegerischen Handelns verblieben. Das Land beteiligt sich aktuell nicht nur mit finanziellen Mitteln, sondern vor allem auch mit dem fachlichen Sachverstand der Landesdenkmalpflege. Das Landesamt für Denkmalpflege nimmt in diesem Prozess verschiedene Aufgaben wahr: Es koordiniert die unterschiedlichen Fachbereiche, setzt Stan-



dards und Qualitätsmaßstäbe und überwacht deren Einhaltung. Dabei sind die konservatorischen Aufgaben am Münster so komplex, dass unterschiedlichste Fachbereiche gefordert sind. Neben verschiedenen Bereichen der Restaurierung wie Stein, Glas, Metall, Ausstattung und Wandmalerei kommen die Disziplinen der Bauforschung, der Statik, der Geologie, der Kunstgeschichte und verschiedene naturwissenschaftliche Bereiche hinzu. Als jüngst abgeschlossener Bauabschnitt sei der Chor mit den mittelalterlichen Prophetenfiguren und der umfangreichen Glasmalerei aus verschiedensten Jahrhunderten erwähnt. Zu diesem Themenkomplex hat die Landesdenkmalpflege mehrere Fachgespräche initiiert, die im Rahmen eines interdisziplinären Projekts in einem Arbeitsheft der Denkmalpflege 2016 publiziert werden.

Ein weiteres wichtiges Thema der letzten Jahre ist das wiederaufgefundene Ulmer Münsterarchiv mit umfangreichen Plan-, Bild- und Schriftquellen, die seit der Neugründung der Dombauhütte 1844 entstanden sind und sowohl die Bauvollendung im 19. Jahrhundert dokumentieren als auch die Arbeiten der späteren Münsterrestaurierungen; die Sammlung nimmt damit eine Schlüsselstellung für den Umgang des 19./20. Jahrhunderts mit mittelalterlichen Großbauten ein. Dieser Bestand war bis 2007 völlig unerschlossen und wurde dann in einem Pilotprojekt der Landesdenkmalpflege wieder zusammengeführt, was dankenswerterweise größtenteils durch den Münsterbauverein finanziert wurde. Die vollständige Erschließung dieser bedeutenden Sammlung wird noch lange Zeit in Anspruch nehmen und kann nur in einer gemeinsamen Anstrengung von Münsterbauhütte und Landesdenkmalpflege bewältigt werden.

Ich gratuliere dem Ulmer Münster nochmals ganz herzlich zu seinem Vollendungsjubiläum und wünsche ihm, dass es auch in Zukunft eine Vorreiterrolle für die Landesdenkmalpflege spielen möge.

**Prof. Dr. Claus Wolf**  
*Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege*